

## Jahr der Orden

Vom 30. November 2014 bis zum 2. Februar 2016 findet in der Kirche das „Jahr der Orden“ statt. Es soll - nach dem Wunsch von Papst Franziskus - ein Jahr der Erneuerung des Ordenslebens sein. Sicher gibt es viele Aktivitäten weltweit. Die Bezieher des CCFMC sollten sich weltweit daran beteiligen. Der CCFMC ist ein Kurs zur Erneuerung des franziskanisch-missionarischen Charismas. Er startete 1981 als Projekt, das in einem internationalen Dialogprozess innerhalb der weltweiten Franziskanischen Familie zusammengestellt wurde. 1994 haben dann 160 Schwestern und Brüder der Franziskanischen Ordensgemeinschaften von überall auf der Welt den Kurs in einem zweiwöchigen Treffen in Assisi überarbeitet, weiterentwickelt und in seiner heutigen Form verabschiedet: 30 Jahre nach dem Konzil und 20 Jahre vor dem „Jahr der Orden“.

Das Jahr der Orden hat überall einen eigenen Akzent. Im Dekret des II. Vatikanischen Konzils „Perfectae Caritatis“ vom 28. Oktober 1965 spricht sich die Bischofsversammlung in Rom für eine „zeitgemäße“ Erneuerung der Orden aus. Was aber ist Erneuerung, und was ist „zeitgemäß“? In 50 Jahren hat sich auf der Welt unterschiedlich viel getan, was Konstitutionen und Regel angeht. Vieles ist auch noch ausgeblieben.

Gewiss werden meine Gedanken sehr „europäisch“ sein, denn mir selbst fehlt die persönlich erfahrene Begegnung mit anderen Kulturen. Ich denke aber, dass es dennoch einige Aspekte gibt, die man so oder ähnlich überall auf der Welt beobachten kann. Da ist einmal die Veränderung im religiösen, politischen und wirtschaftlichen Bereich. Heute ist es der Frieden, der bedroht ist - fast überall. Es ist der wirtschaftliche Aufschwung auf der einen Seite und die bittere Armut auf der anderen. Es ist die schwindende Religiosität da und die sich gewaltsam zeigende dort. Es ist das Sterben der Ordensgemeinschaften in Europa und ein Aufbruch in Asien und Afrika.

Und da sind zum anderen die Veränderungen bei uns Menschen: In der Selbstwahrnehmung, in unserem Sozialverhalten und auch in unserer Religiosität. Was heißt da noch „Berufung“, „Gehorsam“, „Keuschheit“ und „Loslassen“? Was bedeutet „Leitung“ und Gemeinschaft bei all

dem „Individualismus“ und auch „Egoismus“, die heute doch fast weltweit zu beobachten sind? Das alles ist schon so oft untersucht und wissenschaftlich bearbeitet worden, dass ich mich fast scheue, darüber zu schreiben.

Ordensleben ist zeichenhaft. Wofür soll dieses Leben heute zeichenhaft sein? So mögen sich heute Ordensleute in Europa fragen. Wichtig ist diese Frage natürlich auch anderswo: in Afrika, in Amerika und in Asien.

Von den „Zeichen der Zeit“ ist oft die Rede. Was aber heißt das? Und haben die Orden sie überall erkannt? Oder sind sie nicht - wenigstens in Europa - zu sehr mit sich selbst beschäftigt? Hier ist es der rasante Schwund ihrer Mitglieder, ihre Beschäftigung mit ihren Werken und Einrichtungen, und die Notwendigkeit mit ihren alten und kranken Mitgliedern umzugehen. In anderen Teilen der Welt ist es die materielle Sorge um den Nachwuchs. Es geht um die missionarische Sendung in einer multikulturellen und multireligiösen Welt, die sie jeden Tag hautnah erleben. Was sind die „Zeichen der Zeit“ für sie? Oder richten sie sich auch nur ein in ihrer Welt?

Das Jahr der Orden kann bei all dem helfen, wieder klarer zu sehen - hier bei uns und dort bei ihnen. Im Dialog vor Ort, und mit den Brüdern und Schwestern weltweit, sollte es uns gelingen, das franziskanisch-missionarische Charisma im Lichte der „Zeichen der Zeit“ neu zu deuten und für das konkrete Leben fruchtbar zu machen.

„Zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens heißt: ständige Rückkehr zu den Quellen jedes christlichen Lebens und zum Geist des Ursprungs der einzelnen Institute, zugleich aber deren Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse“ (Perfectae Caritatis 2). Wir werden uns in den CCFMC News damit beschäftigen, die Quellen des christlichen Lebens aufzuzeigen, zum Geist des Ursprungs zurückzukehren, und einige Aspekte zur Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse markieren. Dabei ist es uns wichtig - wie damals bei der Entwicklung und Zusammenstellung des Kurses - die Erfahrungen und Eindrücke der Brüder und Schwestern aus aller Welt zu hören und mit ihnen in Kommunikation zu treten.

Hadrian W. Koch OFM

## Franziskanische Spiritualität in der heutigen Zeit

### Konferenz für Jugendseelsorger im Jugendhaus am Knock in Teuschnitz am 26./27. 01 2015.

**Welchen Stellenwert hat das Christentum in unserer säkularisierten Welt? Wie kann die Religion dabei helfen, Menschen in ihrem jeweiligen Lebenskontext zu begleiten? Wie können Jugendliche bei der Entdeckung ihrer Fähigkeiten und Werte unterstützt werden?**

Ansatzpunkte für die Diskussion dieser und vieler anderer Fragen bietet der „Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma“. 26 TeilnehmerInnen setzten sich mit diesem bei der Jugendseelsorgekonferenz des Erzbistums Bamberg Ende Januar im Jugendhaus am Knock in Teuschnitz auseinander.

CCFMC ist die internationale Abkürzung für den Grundkurs, der aus 25 Lehrbriefen besteht und seit den 1980er Jahren in einem internationalen Dialogprozess der Franziskanischen Familie erarbeitet und 1984 in einem zweiwöchigen Kongress weiterentwickelt wurde. Die



Die fünf Buchstaben stehen für „Comprehensive Course on the Franciscan Mission Charism“. Anders als der eher theoretisch klingende Titel vermuten lassen könnte, orientieren sich die Inhalte stark an konkreten Erfahrungen. Hauptziel ist es, das franziskanische Charisma, seine Geschichte und Entwicklung sowie dessen Bedeutung verständlich zu machen. Den Anstoß zur Entstehung gab das Zweite Vatikanische Konzil in den 1960er Jahren. „Der Kurs rückt die wichtigsten Anliegen unserer Zeit in eine franziskanische Perspektive. Er bietet dabei keine Lösungen, aber er stellt die richtigen Fragen“, sind Dr. Monika Tremel und Michael Albrecht von der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) in Nürnberg von der Wirkkraft und dem praktischen Nutzen der Lehrbriefe überzeugt. Gemeinsam mit dem Theologen Prof. Elmar Klinger, Pater Andreas Müller (OFM) und Claudio Ettl, Bildungsreferent im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg, organisierten und leiteten sie den Studienteil der diesjährigen Jugendseelsorgekonferenz. Ihr Anliegen besteht darin, den Grundkurs allgemein und vor allem auch im Bereich der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit bekannter zu machen. „Der Kurs verbindet die Anliegen von Franz von Assisi und Papst Franziskus miteinander. So schlägt er eine Brücke von der franziskanischen Reformbewegung des Mittelalters hin zur Gegenwart. Darin liegen seine Originalität und seine spirituelle Kraft“, so Tremel und Albrecht.

Die KonferenzteilnehmerInnen am Knock setzten sich in Workshops mit Aussagen und Impulsen des Kurses zu Themen wie der Menschwerdung Gottes, Option für die Armen oder dem Dialog der Religionen auseinander. Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur die theoretische Beschäftigung mit den Texten, sondern insbesondere die Frage nach der praktischen Umsetzung in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. „Es entstanden dabei viele intensive Diskussionen und erste konkrete Ideen, wie man in der Jugendseelsorge mit dem Grundkurs arbeiten kann“, freuen sich Tremel und Albrecht über die Ergebnisse.

Die Jugendseelsorgekonferenz findet einmal im Jahr statt und richtet sich an die DekanatsjugendseelsorgerInnen, an die geistlichen LeiterInnen der Jugendverbände sowie die pastoralen MitarbeiterInnen des Jugendamtes der Erzdiözese. Ziel sei zum einen die inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der kirchlichen Jugendarbeit, so Diözesanjugendpfarrer Detlef Pözl. „Sehr wichtig

ist uns zum anderen auch der kollegiale Austausch, der vor allem der Motivation und Inspiration für die tägliche Arbeit dient“, erklärt er. Auf dem Programm der diesjährigen Konferenz standen deshalb neben dem Studienteil zur franziskanischen Spiritualität auch eine Rückschau auf Highlights im vergangenen Jahr sowie der Ausblick auf bevorstehende Projekte und Aktionen.

## Asien

### Philippinen

#### CCFMC braucht „mutige Menschen und Missionare“

*Mit dem Aufruf zu Mut und franziskanischer Mission hat Ende August in Eastern Samar, einer der beiden am stärksten vom Wirbelsturm Yolanda betroffenen philippinischen Provinzen, ein CCFMC-Seminar stattgefunden. In einem Bericht von dort heißt es unter anderem:*

Organisiert wurde es, um Mitglieder der neu entstehenden OFS-Gemeinschaft in zwei Bezirken (barangay) der Stadt Borongan City in Eastern Samar zu ermutigen und zu stärken. Von franziskanischer Solidarität inspiriert, organisierten die Teilnehmer des Seminars, deren Bezirke keine schweren Sturmschäden zu verzeichnen hatten, für stark betroffene Bezirke medizinische und andere Hilfe. Mit ihrer Unterstützung für die Opfer von Yolanda erwiesen sie sich in der Tat als mutige franziskanische Missionare. Ungezählte Geschichten kursieren darüber, dass Gott – wie es hieß – dafür gesorgt habe, dass ihre Stadt von Yolanda verschont geblieben ist. Aus Dankbarkeit wollen sie Gott näher sein und mehr über ihn erfahren. Daraus ergibt sich der Wunsch nach mehr Fortbildungsangeboten zur franziskanischen Spiritualität.



Belinda Inao, die neu in der Nationalen Rat der OFS gewählt worden ist, half mit, das CCFMC-Programm in diesen Bezirk zu bringen. Sie wies darauf hin, dass der CCFMC das Leben der OFS auf der Insel Siquijor so deutlich mitgeprägt habe, dass sie das Versprechen abgelegt habe, sich dafür einzusetzen, dass der CCFMC in den Philippinen und darüber hinaus in das Ausbildungsprogramm der OFS aufgenommen wird ... So kam es, dass CCFMC-Phase 1 mit 30 OFS- und Jufra-Mitgliedern vom 23. – 25. August 2014 in der Kirche von Locsoon stattfand.



Dass der CCFMC im Leben von Franziskanern in der Tat einen Wandel bewirkt, zeigte sich bei den Teilnehmern ganz deutlich in ihrer Evaluation des Seminars. Einzigartig ist die Teilnahme junger Franziskaner, und zwar im Schulalter zwischen 8 und 15 Jahren sowie im College-Alter zwischen 16 und 20 Jahren. Eifrig wurden Notizen gemacht und danach ein realistischer Aktionsplan für einen Drei-Jahres-Zeitraum vorgelegt. Alle Teilnehmer erklärten, dass sie jetzt eine klarere Vorstellung von dem Aspekt der Menschwerdung in unserer Religion hätten (Lehrbrief 1), sie die Zusammengehörigkeit und Vernetzung der Franziskanischen Familie besser verstünden (Lehrbriefe 2 und 3), sie besser über Grundlagen und Ursprung der franziskanischen Mission ... informiert seien (Lehrbriefe 5 und 6), ihr Wunsch nach Fortbildung im franziskanischen Geist gestärkt sei (Lehrbrief 4) ... und sie jetzt vertrauter seien mit der Methode Sehen-Urteilen-Handeln, um als Franziskaner im Alltagsleben zu bestehen. Das CCFMC-Seminar erhielt von den Teilnehmern eine außerordentlich hohe Bewertung (4,48 von 5 möglichen Punkten). Von der Präsentation der Lehrbriefe durch Maria Renita F.

Fabic, Fe dela Rosa OFS, Jeanne Luyun SFIC und Dorothy Ortega SFIC zeigten sie sich inspiriert und beeindruckt.

Da moderne audiovisuelle Anlagen nicht zur Verfügung standen, behelfen sich die Referenten mit eigenen Geräten, um ihre Präsentation verständlich und deutlich zu machen. In den Gebeten wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass auch in anderen franziskanischen Einrichtungen ähnliche CCFMC-Seminare für junge Franziskaner angeboten werden. Ausdruck der Dankbarkeit Gott gegenüber für diese dreitägige CCFMC-Erfahrung wurde auch der traditionelle „Kuratsa-Tanz“ aufgeführt, der üblicherweise Spendensammlungen begleitet. Es kam ein stattlicher Betrag zusammen, den die örtliche OFS-Gemeinschaft für die Umsetzung des Aktionsplans 2014-2015 verwenden will.

## Sri Lanka: Erfolgreiches CCFMC-Jahr 2014

*Über drei Veranstaltungen und Aktivitäten des CCFMC in Sri Lanka im vergangenen Jahr berichtet Marlene Perera FMM:*



**1. Eintägiges Programm für „Junge Franziskaner“ (JUFRA)** in Jaffna am 30. März. Es stand unter dem Motto „Besondere Herausforderung franziskanischer Spiritualität für die Jugend von heute in Sri Lanka.“ Diese Gruppe „Junge Franziskaner“ war vor einigen Jahren von einem Seminaristen des Dritten Regulierten Ordens (TOR) während eines Pastoral-Praktikums in Jaffna ins Leben gerufen worden; die Schwestern von Heiligen Kreuz hat die Gruppe seit damals mit regelmäßigen Treffen begleitet.

Teilnehmer waren 63 Jungen und Mädchen aus Mannar und Jaffna. Br. Benedikt OFM leitete das eintägige Programm in tamilischer Sprache, das unter dem oben genannten Motto stand. Das nationale CCFMC-Team ebenso wie die Schwestern vom Heiligen Kreuz waren zuständig für die Vermittlung des Programms und die Betreuung der Gruppen.

Eröffnet wurde das Tagesprogramm mit einem kurzen Gebet. Es folgten Ausführungen von Br. Benedikt zum Thema des Treffens mit speziellem Bezug auf die aktuelle Lage im Norden des Landes, wo nach den Erfahrungen des brutalen, dreißig Jahre dauernden Krieges umfassende Anstrengungen zum Wiederaufbau unternommen werden. Br. Benedikt forderte die Jugendlichen auf, sich Gedanken darüber zu machen, welche Herausforderungen sich für sie aus dieser Situation ergeben und wie sie diesen Herausforderungen begegnen – erfüllt vom Geist des Evangeliums, und somit dem franziskanischen Verständnis des Lebens in dieser Welt. Die gedankliche Auseinandersetzung mit diesem Aspekt öffnete den Jugendlichen die Augen für die Notwendigkeit, sich nach dem traumatischen Erleben der Gewalt als Individuen und als Gruppe zu stärken, auf diejenigen einzugehen, die noch immer leiden, weil sie ihre Lieben, ihr Heim oder anderes verloren haben, ihre Rolle beim Aufbau ihrer Gemeinde zu erkennen und wahrzunehmen. Die Teilnehmer konnten erkennen, dass man sich aus der Asche der Vergangenheit erheben muss, um einen Prozess der Heilung, und der gegenseitigen Unterstützung und Ermutigung zu beginnen und eine gerechtere und friedliche Gesellschaft in Sri Lanka aufzubauen.

In Gruppenarbeit wurde über den Auftrag des Evangeliums nachgedacht und gesprochen, und auch über das Beispiel und Vermächtnis des heiligen Franziskus. Dort werden wir aufgefordert, denen zu vergeben, die verantwortlich sind, jedem liebevoll und freundschaftlich die Hand zu reichen, grenzüberschreitend Solidarität zu üben. Wenn wir jeden als Bruder oder Schwester akzeptieren, werden Beziehungen reicher, denn aus Weisheit und Güte erwächst menschliche Reife.

Den Tag mit intensivem Nachdenken, dem Zusammensein und den Spielen zum Abschluss erlebten die Jugendlichen als sehr schön.

**2. Jährliches Drei-Tage-Programm für Novizen und Postulanten aller Franziskanischen Kongregationen.** An diesem Workshop in Subhodhi in Piliyandala nahmen 20 Mitglieder der Kongregationen CMSF, FFM und vom Heiligen Kreuz teil; hinzu kam ein fünfköpfiges Koordinierungsteam. Die Leitung des Programms lag bei Br. Vajra Silva, der über das Thema „Biblische und prophetische Grundlage des Franziskanisch-missionarischen Charismas“ referierte und dabei auf die heutigen Gegebenheiten in Sri Lanka einging. In den Diskussionen in kleinen Gruppen und dem Gedankenaustausch im Ple-

num wurde deutlich, wie wir als Franziskaner aufgerufen sind, im Kontext einer konsumgesteuerten Gesellschaft, in der Geld das wichtigste ist, einen prophetischen Auftrag zu erfüllen. Die Umkehr des heiligen Franziskus und seine Absage an weltliche Güter war für die Teilnehmer eine Herausforderung, sich von den Lockungen der Welt zu entfernen und sich einem Leben nach dem Evangelium anzunähern. Der Wunsch nach Reichtum, Prestige und Macht müsse überwunden und statt dessen eine freiwillige Hinwendung zu allem Leben – von Mensch, Tier und Natur – eingeschlagen werden, wie Franziskus das getan habe. In diesem Streben finden wir wahre Befreiung, Frieden, Ruhe und Freude, die – wie bei Franziskus - von uns auf andere strahlt. Aussöhnung ist eine unmittelbare Herausforderung in unserer Gesellschaft, die nach einem brutalen Krieg einen Wiederaufbau anstrebt. Wenn wir uns – wie Franziskus – von unserer Begehrlichkeit frei machen könnten, dann wäre es viel leichter, uns mit uns und anderen, auch mit unseren Feinden, mit der Natur und mit der ganzen Schöpfung auszusöhnen. Diese Einstellung im Verlauf unserer Ausbildung zu entwickeln ist von entscheidender Bedeutung, denn erst auf diese Weise können wir überall – sei es in unserer Gemeinschaft oder in missionarischer Situation bei den Menschen – prophetisch wirken.

**Jährlicher Franziskustag für alle Franziskaner.** Begangen wurde dieser Tag im Mazenod-Haus in Colombo am 22. Oktober. 105 Teilnehmer aus zehn verschiedenen Kongregationen Sri Lankas versammelten sich unter dem Motto „Franziskanische Präsenz und Zeugnis in einer auf Macht gerichteten, gewaltbetonten und zersplitterten Welt.“ Br. Vajra Silva betonte in seinem Referat zum Thema, dass es franziskanischem Leben und Denken nicht entspreche, nur den Massen zu folgen, den Mistrauen, Zweifel, Entfremdung, Krieg und Zerstörung schaffenden Tendenzen zu gehorchen, die auf Reichtum, Macht und Ausbeutung gerichtet seien und Natur und Mitmenschen nur Leid zufügten. Gott sei KOMMUNION, und es sei uns besonders gegeben, diesen Geist der Kommunion in franziskanischer Weise zu leben. Dazu müssen wir Distanz zu den Massen einnehmen, die vom Mammon gefangen sind; mit freiem Herzen und Sinn sollten wir wahrhaft geschwisterliche Beziehungen mit uns selbst, miteinander und mit allen Kreaturen eingehen. Wenn wir das tun, werden wir Sachwalter von Freiheit und Freude, die auch unser Vater Franziskus auch in dieser Welt erlebte.



Im Anschluss an die Diskussionen und den Meinungsaustausch im Plenum vertieften wir unsere Solidarität mit einer Eucharistiefeyer, die von Klerikern der Kapuziner freudig gestaltet wurde. Erleuchtet und gestärkt traten die Teilnehmer die Heimreise an.

Marlene Perera, FMM



## Ordensgemeinschaften in Deutschland – Veranstaltungen

<http://kalender.orden.de/>

„Ich musste einfach springen“

[http://de.radiovaticana.va/news/2014/12/15/jahr\\_der\\_orden\\_%E2%80%9EIch\\_musste\\_einfach\\_springen%E2%80%9C/1114254](http://de.radiovaticana.va/news/2014/12/15/jahr_der_orden_%E2%80%9EIch_musste_einfach_springen%E2%80%9C/1114254)